

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klesch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
 Vierteljährlich 20 Rgr.
 bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus.
 Durch die Königl. Hof-Post
 vierteljährlich 22 Rgr.
 Einzelne Nummern
 1 Rgr.

Insertenpreise:
 Für den Raum eines
 gespaltener Zeile:
 1 Rgr. unter „Eingel-
 landt“ die Zeile
 2 Rgr.

Ersteit:
 Morgens früh 7 Uhr.
Insere:
 werden angenommen:
 bis Abends 6, Sonntags
 bis Mittag 12 Uhr:
 Marienstraße 18.

Anz. in die. Blatte,
 bis jetzt in 12000
 Exemplaren erscheint,
 haben eine erfolgreiche
 Verwaltung.

Dresden, den 16. October.
 Der Antonplatz, auf welchem der Grün- und Gemüsemarkt verlegt werden soll, bietet jetzt ein Bild der Zerrübrung. Die Bäume und Sträucher, die Bänke, die Geländer, Alles wird ausgerissen und Schutt angefahren, den Boden zu erhöhen. Eingeschlagene Stangen und Pfähle lassen vermuten, daß Bäume dorthin gepflanzt werden, vielleicht zur Einrichtung von Marktsitzen.

— Diaconus Böttcher in Reichenbach ist als Pfarrer nach Zannenberg im Erzgebirge versetzt worden.
 — Als etwas Neues und Originelles erscheint ein auf dem alten Ruffäcker Kirchhof errichteter Grabstein, welcher auf der Stirnseite die ziemlich große Photographie des unter den Stein Gebetteten zeigt. Der Entwurf und die Zeichnung dieses Denkmals ist vom Mechaniker Gärtner, die Ausführung geschah in Stein durch den Bildhauer Geißler.

— In der hiesigen Koch-Lehranstalt des Herrn Wels sind bis jetzt bereits 1000 Kochschülerinnen angemeldet und in diesem zur Erhaltung des Leibes so wichtigen Fache ausgebildet worden, ohne diejenigen Geübten, welche Unterricht in Privatcurfen erhielten.

— Der Herr Gardedastrompeter Fr. Wagner unternimmt eine Kunstreise nach Süddeutschland.

— Des Oesterreichers Antwort. In der bekanntesten Restauration von Leipzig zu Leipzig, wo besonders viel Officiere verkehren, sah neulich auch ein preussischer Major an dem Tisch, an welchem später ein mit mehreren Orden geschmückter österreichischer Hauptmann Vag ergriff. Im Laufe des Gesprächs blüht der preussische Major nach den Ordensdecorationen des Hauptmannes, erblickt auf der Brust die Doppel-Medaille und sagt: Herr Hauptmann, da haben Sie ja auch den „Omnibus.“ (Für Alle.) Der joviale Oesterreicher sagt: Das nennen Sie Omnibus? Bei uns in Oesterreich heißt diese Medaille das „Ressalliance-Blech.“ (Wißheit), die Verbindung zwischen Personen.)

— Zum Besten der Abgebrannten in Gottlieb, welche der Hilfe so sehr bedürfen, beabsichtigt der hiesige allgemeine Sängerverein (w welchem 10 Gesangsvereine: Liedertafel, Drephaus etc. angehört) und der Chorverein nächsten Sonntag Abends 7 Uhr in der festlich erleuchteten Frauenkirche eine geistliche Musikaufführung, wobei musikalische Geübten hiesigen Orts die Conzertleitung zu unterstützen freundlichst zugesagt haben.

— Auf dem Kohlenwerke Kläber und Compagnie in Bodwa wurde am 12. d. Mts. früh der 22 Jahre alte Bergarbeiter und Soldat Buzler aus Niederstein von einer unvermutet hereinbrochenden Kohlenmasse getroffen und sofort erschlagen.

— Der tolle Hund, der die strengen Polizeimaßregeln veranlaßt hat, war ein Thier kleinrer Race, Pinisch-Bastard. Leider soll dasselbe auch Menschen gebissen haben. Es wurde in die Thierarzneischule abgeliefert, wo man es, natürlich sorgsam bewahrt, fortleben ließ, um es zu beobachten. Man vermutet, daß das nunmehr verendete Thier wohl von einem jener Hunde verletzt sein mag, die vor einigen Wochen in Reihen von einem tollgewordenen Kameraden getödtet sein mögen.

— Heut Abend beginnen die Vorträge im „naturwissenschaftlichen Cyclus“, welche, wie in den vorhergehenden Wintersemestern, Montags und Freitags Abends im Hörsaal des Zwingers gehalten werden. Das diesmalige Programm ist wieder sehr reichhaltig; es umfaßt Belehrungen über die Thätigkeit der Sinne des Menschen (Fühlen, Sehen, Hören), über die Krankenpflege in der Familie, über die Stellung des Menschen zu den Ansprüchen der Natur und den Forderungen der Rechts-Geetze, über Astronomie, Botanik, Chemie, Geologie und Zoologie, über Naturphilosophie und Literaturgeschichte. — Der heutige Vortrag betrifft den „Kalender“, der sich in jeder Familie als treuer Rathgeber befindet, an dem die Astronomie mehr als 2000 Jahre mit Mühe und Anstrengung gearbeitet haben, ehe derselbe zu der Vollkommenheit gelangte, in welcher wir ihn jetzt besitzen. Es dürfte wohl dieser Gegenstand von allgemeinem Interesse sein, da er tief in das bürgerliche und kirchliche Leben eingreift, und wir machen daher auf diesen Vortrag aufmerksam und dies um so mehr, da der Vortragende bekanntlich mit besonderer Klarheit astronomische Gegenstände mitzutheilen versteht.

— Ueber den Mord, welcher am 13. d. Mts. Abends in Hintersdorf bei Tharand verübt worden ist, erfahren wir Folgendes: Die Ermordete ist die noch nicht 30 Jahre alte Ehefrau des Holzhandlers Mangelstedt daselbst. Während Ehelebens an dem bezeichneten Abend gegen 9 Uhr in ein benachbartes, eine halbe Stunde von Hintersdorf entferntes Dorf gegangen, um sich bezüglich einer in den nächsten Tagen abzuhaltenden Holzauktion des Mannes zu unterrichten, hat sich seine Ehefrau mit ihrem 7 Jahre alten Knaben in die

eine Treppe hoch befindliche Schlafkammer zur Ruhe gelegt. Gegen 11 Uhr kehrt der Ehemann in seine Behausung zurück und findet, wie nie vorher, die Schlafkammer von innen verriegelt. Trotz wiederholtem Klopfen an die Thür vermag er die Frau nicht zu wecken, nur die Stimme des inzwischen wach gewordenen Kindes hört er, wie dasselbe: „Mutter, Mutter!“ ruft. Aber vergebens, die Mutter hört die Stimme ihres Kindes nicht mehr. — Das Kind hatte keine Mutter mehr. Da von tödlichen Ahnungen erfüllt, holt der Ehemann einen in dem Hause mitwohnenden Hantarbeiter herauf und in Gemeinschaft mit diesem wird die verriegelte Schlafkammer unter Anwendung einer Hecke aufsprengt. Welcher Anblick! Die junge Frau liegt mit zerschmettertem Kopf und halbbruchhauem Hals in dem Bett, die Commode ist gewaltsam erbrochen und aus derselben die Baarschaft von circa 800 Thirn. gestohlen. Das in derselben Kammer schlafende 7jährige Kind hat zu seinem Glücke nicht Zeuge der grauentollen That sein sollen; ein guter Engel hat ihm seinen Schlummer während der Ausführung derselben bewahrt; wäre es erwacht, der Verbrecher würde sich nicht gescheut haben, um jede Zeugschaft seiner blutigen That zu vertilgen, auch dieses junge Leben hinzujopfern. Hoffen wir, daß es der wackstamen Thätigkeit der Behörde gelingen werde, den Schleier, in den diese Verbrecher sich hüllt, zu lüften und den durch diese neue blutige That beunruhigten Gemüthern die Genugthuung zu gewähren, die ihnen bei der Grobshainer Mordthat bis jetzt leider versagt geblieben ist.

Allgemeine Betrachtung.

Die Reise des Grafen Bismarck nach Biarritz, die drei Unterhaltungen die er mit Napoleon hatte, die „thronbolle und herrliche Aufnahme“, die er laut seinen in Berliner Blättern veröffentlichten Briefen beim Kaiser gefunden, veranlaßt einige Eispörne die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage und die Annectirung der deutschen Mittelstaaten in besserer Form schon abgemacht zu erblicken. Uns beweist sie vor der Hand weiter nichts, als daß das Serpsflaster, das die bekannten Dreyen Frankreichs und Englands enthielten, Blasen gezogen hat und daß das Berliner Cabinet vor der Hand das dringende Bedürfnis hat, sich in ein besseres Verhältnis zu Frankreich zu setzen. Wir wollen auch nicht gleich eifärtigen Vaterlandsverrat wittern, ebenedel des preussischen Königswortes, daß kein Fuß breit deutscher Erde an Frankreich getreten werden soll, wir nehmen nur davon Act, daß jeder Staat, der diplomatische Vertreter hat, sich einem Verleche mit Frankreich gar nicht entziehen kann. Wir wissen zwar, wenn es in Mittelstaatlicher Weise, Herr v. d. Forchten oder Herr v. B. uft so eine ungewöhnliche Reise nach Paris unternehmen, daß und wo man sich beleugigen würde vor so schwarzen Gedanken an Hochverrath, während jetzt, wo der Minister Preußens geheimnißvolle Unterredungen mit dem französischen Staatsoberhaupt hat,

Wie lautet da der Ausspruch Alexander's?
 Ja Bauer, das ist ganz was anders

Aber wie gesagt, ehe nicht bündigere Beweise vorliegen, fürchten wir noch nicht, was so vielsach behauptet wird, daß Preußen, um Schleswig-Holstein zu schluden, in eine Theilung Belgiens oder eine Abtretung seines linken Rheinufers willigen werde. Vollends abgeschmackt ist es aber, wenn man Frankreich zutraut, daß es Preußen erlauben werde, die deutschen Mittelstaaten zu annectiren. Haben möchte man uns wohl gern, das glauben wir, aber, ob wir wollen, fragt sich. Zwar versichern offizielle Blätter, wie der Berliner Publicist, Sachen wäre reif, es harre nur noch der Schnitt. Ja wohl, so weit sind wir in unsrer politischen Entwicklung gereist, um uns nicht unsrer Selbstständigkeit zu begeben. Eine solche Gesinnung ist freilich in den Augen des Publicisten der reine Undank. Haben nicht preussische Bajonnette, kraat er, 1849 dem König Anton den Weg vom Königstein nach Dresden frei gemacht? Dem König Anton? So viel wir wissen, harb Anton der Gütige bereits 1836 und wo waren denn damals die sächsischen Truppen? Die hatten in Schleswig die Dänen zu schlagen. Nein, deshalb werden wir nicht jetzt zu Allem Ja und Amen sagen, was gegen das Recht geschieht. Darin sind, Gott sei Dank, in Deutschland alle Patrioten einig, daß jetzt erst recht der Rechtsstandpunkt gewahrt werden muß. Namentlich bietet unser Sachsen das erfreuliche Bild einer Regierung, die sich in dieser Frage völlig eins mit ihrem Volke war.

Diese Eintracht ist allein unsere Stärke. Wo wäre sonst Hilfe? Bei den auswärtigen Mächten? Vielleicht bei Rußland, wie man unserem Minister nachsagt? Es war ja schon eine bodenlose Intriguenpolitik der Mittelstaaten, als sich zunächst fand, daß England und Frankreich gerad: so urtheilten, wie wir. Bei Oesterreich? Allerdings ist unser Kronprinz jetzt in

Ischl beim Kaiser und er gilt, wie man sich gemeinlich ausdrückt, etwas bei ihm, aber wir fürchten, daß Oesterreich uns zwar vor dem Schlimmsten bewahren, aber doch nicht so energisch helfen wird, wie es zu wünschen wäre. Oder sollen wir Hilfe erwarten vom preussischen Volke? Ja, ja ha wer laßt da? — Uns selbst müssen wir vertrauen, müssen uns unserer historischen Sendung bewußt werden, dem Rechte Vertreter, den Verfassungen Bewahrer, der Freiheit Beschützer zu sein. Es kann unmöglich die Bestimmung der deutschen Volksstämme sein, in einem Lande aufzugehen, dem sie an Macht, Kraft, Begabung und Intelligenz nicht nachstehen, dem sie an Patriotismus mindestens gleichkommen, das sie aber an Rechtsinn und Freiheitsliebe weit überflügeln.

Die Deutschen in Oesterreich können uns nur wenig helfen, sie sind bei dem Solo, das die Ungarn jetzt spielen, in den Seel gelegt. Ohne Schuld sind sie nicht, daß jetzt der magyarische Volksstamm auf die Entwicklung Oesterreichs einen viel mächtigeren Einfluß ausübt, als sie. Der Wiener Reichsrath, in welchem die Deutschen die erste Rolle spielen, hat im Ganzen wenig politische Weisheit, Fernsicht und Takt bewiesen. Mit aller Energie hat er alle Reste abgefäht, auf denen er saß, er half seinen natürlichen Vertreter, das Ministerium Schmerling, stürzen. Jetzt können die Deputirten sagen: Den Bösen sind wir los, die Bösen sind gelieben. Sie stehen ohne Programm, ohne Führer, ohne Mittel da, sie wissen nicht was sie wollen. Das einzige, was sie Alles thun, ist, daß sie gleich dem Lombardierläufer, der, sonst ein gutartiges Thierchen, nur dann, wenn er gespießt wird, mit lärmenden Tönen auf seinen Feind eine abtödtende ägende Flüssigkeit spritzt, die ganze Länge ihres Spottes auf die Bestrebungen der Ungarn gießen und hohe Phrasen über die heillosse Betrügnung, welche in Oesterreich herrscht, loslassen. Und doch stellt sich immer klarer heraus, daß die „Sisirung“ der Februar-Verfassung das einzige Mittel war, um Oesterreich zu einer etwas besseren Finanzverwaltung und Rechtssetzung zu verhelfen. Von dem politischen Scharbilde der Ungarn hängt jetzt die Zukunft Oesterreichs ab; verweigern sie die Mittel zu einer gemeinsamen Reichsverwaltung, so hat der Kaiser umsonst die Reichsverfassung sirtirt. Oeffnen sie aber von ihren Rechten und treten sie dieselben ab zum Besten eines gemeinsamen Oesterreichs, nicht bloß eines großen Ungarns, so kann sich Oesterreich bei seinen großen Hilfsmitteln wunderbar kräftigen. Einen guten Anfang macht es, daß der neue Handelsminister v. Wallerstorf-Urbair das Prinzip des Schutzzolls mit dem des Freihandels verlaufen will. Doch ist mit der Handelsfreiheit noch lange nicht Alles gethan, der Krebsgeschaden Oesterreichs wird nicht gehoben, solange das Concordat in Kraft bleibt. Zwar ist sein Schöpfer, Freiherr v. Bach aus Rom abberufen worden, doch soll damit noch kein Spßtwechsel ausgesprochen sein. Und doch zeigt die neueste Allocution des Papstes gegen die Freimaurer, wie dringend notwendig es ist, daß in Rom auch die gesunde Vernunft etwas vertreten sei. Die Jesuiten haben den Papst veranlaßt, gegen ihre Erzfeinde, die Freimaurer, einen Blitz zu schleudern. Leider zünden derartige Vannläufe nicht mehr, es sind Throatel bliche. Man sieht aber hieraus, daß Rom nichts gelernt und nichts vergessen hat. Die Jesuiten, die den Papst beherrschen, haben es den Freimaurern nicht verziehen, daß die milden allgemein menschlichen Grundsätze, die sie predigen, die Unterjochung des menschlichen Geistes verhindern; sie haben es aber auch nicht gelernt, daß gegen Geister nicht mit Leiblichen Waffen zu kämpfen ist. Diese Verfluchung des Ordens hat weiter keinen Erfolg, als den Stein, auf welchem die Kirche Petri erbaut ist, immermehr zu untergraben.

* Zur Volksschul-Frage. Wie erhaben dünken sich so manche Klein- und Großstaaten Deutschlands, wenn von Rußlands Cultur die Rede ist, und wie geringschätzig sehen sie auf alle Zustände dieses Landes herab. Welche Cultur könnte aber wichtiger sein, als diejenige, welche man unter dem Namen Geistesbildung begreift? Schon wir nun einmal zu, wie Rußland seine Lehrer, die die Geisteskultur zu bewerkstelligen haben, bereits gestellt hat: „Nach dem neuen Schulgesetze Rußlands haben die Lehrer die Rechte der Staatsdiener — erhalten eine gründliche Bildung in Staatsanstalten — werden noch zwölfjähriger Dienstzeit zu persönlichen Ehrenbürgern erhoben — und sind frei von der Rekrutierung und allen ökonomischen Lasten und Abgaben. Sie erhalten nach zwanzigjähriger Dienstzeit und guten Leistungen das erbliche Ehrenbürgerrecht — haben alle auf das Recht der Pensionierung etc. Anspruch. Sie werden sehr gut besoldet und nur von Fachmännern beaufsichtigt.“ Wie viel bleibt dagegen in den erwähnten Staaten Deutschlands zu wünschen übrig, in denen man eine gründliche Volksebildung gar nicht haben will?

ale
 Kinder
 besten
 Wo
 bb.
 e Rlich
 Schloß
 cr.

angewer
 ter der
 Bekannt
 Herr
 vresse in
 zuliegen.
 dliches
 wünscht
 der R.
 inna
 Freund
 G.

ie heute
 e große
 solchen

ter und
 uche id
 Iso.
 schlerge
 Schult
 ichtes ab
 werden.
 der.

rage.
 des ge
 Advocat
 affe 27,
 in Herrn
 und ge
 nommen
 d Willen

off.
 und Ge
 gebildet

es an
 Schwester,
 d scham
 von
 Krant
 handlung
 en Haus
 ich mün
 es väter
 ter Unter
 demnach
 lüdt der
 diesen
 in dem
 gehen zu
 man besser
 ichen sich
 e endlich
 e saurem
 fassen, die
 Monate
 Bett und
 sich selbst
 und nun
 und als
 ifestkrank
 was all
 chis küm
 nicht ge
 gkeit und
 beiführen
 ihr ab
 damit noch
 a Reuen
 selbst, die

fü circa
 Gut ver-

hr. 26, 2

Ausverkauf von Tapissierarbeiten.

Sämmtliche in römischer Anfertigung hergestellte, um schnell zu räumen, von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und bieten dieselben eine reiche Auswahl von Schuhen, Kissen, Sesseln, Teppichen, Teppichborduren, Reisetaschen, Fußbänken, Glodenzüge und Tragbändern, Perlarbeiten zu Cigarrenetuis und Brieftaschen.

Sämmtliche Gegenstände zeichnen sich durch brillante Farben und geschmackvolle Dessins aus.

Dresden, den 1. October 1865.

C. Hesse, Altmarkt.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Einzelnen hiesigen Passagiers wegen gehen die Dampfboote wieder bis **Nieska** und finden von **Mittwoch, den 18. October**, an täglich folgende regelmäßige Fahrten statt:
 Von **Dresden** früh 8 u. Nachm. 11½ Uhr bis **Weißer Nieska** (Südbahn-Anschluss) Nachm. 3 Uhr bis **Weißer Nieska**.
 Von **Weißer Nieska** früh 7, Vorm. 10½ und Nachm. 3 Uhr bis **Dresden**, Vorm. 9½ und Nachm. 1 Uhr bis **Nieska**.
 Von **Nieska** (nach Ankunft der Südbahnzüge) fr. 8 u. Mittags 12 Uhr bis **Dresden**.
 Dresden, den 16. October 1865.
Die Direction.
 Am Morgen Dienstag den 17. October Vorm. 11½ Uhr geht bereits ein Dampfboot von **Dresden** nach allen Stationen bis **Nieska** ab.

Herrengarderoben und Knabenanzüge.

Commissionslager Berliner Herrengarderoben.

1. 1. Kreuzkirche 1. 1. Kreuzkirche 1. 1.

Von meinem Hause bin ich beauftragt, von jetzt ab die über die Dauer des bevorstehenden Winteres erregte Nachfrage zu befriedigen, und sind dadurch die Preise bedeutend herabgesetzt. Als:

- Herren- und Damen- in **Malino, Vel., Double Gris, Trico** und **Kammuck** von 5½ Thlr. an.
- Fuch und Leibbrücke auf **Delin** und **Seide** von 6½ Thlr. an.
- Schlafrocke in **Double** und **woop** in **Watte** von 2½ Thlr. an.
- Katzen- und **Joppen** in **Doppelstoff** von 4½ Thlr. an.
- Buckskin** Kleid in allen **Dünns** von 2½ Thlr. an.
- Wägen** in **Tuch, Bad** in **Seide, Wolle** und **Sammet** von 2 Thlr. an.
- Knabenanzüge** in **großer Auswahl** von 2½ Thlr. an.

Sämmtliche Sachen sind modern und auf's Dauer gut gearbeitet, und werden zu billigen aber festen Preisen verkauft im

Commissionslager Berliner Herrengarderoben.

1. 1. Kreuzkirche 1. 1. Kreuzkirche 1. 1.

Wiederverkäufer erhalten bedeutend Rabatt.

Herrengarderoben und Knabenanzüge.

Herrengarderoben und Knabenanzüge.

Herrengarderoben und Knabenanzüge.

Wiederherausgegeben auf mein aus das Nachbarnische angelegte

Kindergarderoben-Lager



eigener Fabrik, als:
Mädchen-: **Tailen** **Paletots**, **Lac** **Paletots**, **Jacken** in **Doppel-Stoffen**, **Tricos**, **B. lours**, **Ratins** etc. in **schw.** und **couleur**.
Knaben-: **Paletots**, **Havelocks**, **Jacken**, **Einzüge** in **soliden Farben** und **Stoffen**.

Bestellungen werden prompt angeführt.

F. R. Seiler,

Schlossstraße 8 (Stadt Gotha).



Ein **Wunderwerk** mit einer **richtigen** **Bedrei** ist wegen **Zobell** zu verkaufen, Preis 100 Thlr mit 5-60 Thlr Anzahlung, ein **Stunde** von **Dresden** weg. Näheres **Schöffergasse 7, 2 Et**

Ein **rentables**, **anständiges** **Geschäft** mit **Aparaturen** hier, ist für **400 Thlr** zu verkaufen. **Franso-Anfragen** unter **A. G. I.** post. **Dresden**.

Ein **Schneiderei** in **Juch** mehr **Arbeit**, auf **Suben** oder im **Haus** **Ammonstraße 2, pet**

Ein **massives** **Haus**, **Wohnort** **Grundstück**, mit **Schlacht** u. **Waldhaus**, sich **gut** **vergnügend**, ist wegen **Krankheit** für **ca 10000 Thlr.** zu verkaufen. **Anzahlung** **verhältnißmäßig**. **Discretion** wird **zugewendet**. **Näheres** unter **Officie M. H.** in **der Expedition** dieses **Blattes**.

Ein **erfahrener** **Landwirth-** **Schaffer** sucht **sofort** **Stellung** **Adressen** unter **N. N. 7** i. **d. Exp. d. Bl**

Ein **Verpfändung** einer **Hypothek** von **2000 Thlr.**, welche **be-** **reits** **gültig** und zu **Offen** **bezahlt** **wird**, werden **sofort** **500 Thlr.** zu **erlösen** **gesucht**. **Geduldige** **D-** **ferren** **erlangen** **unter** **der** **Officie** **A. 500** **durch** **die** **Exp. d. Bl.** **an** **den** **Suchenden**.

24 24 Schöffergasse 24 24.

Eine **Partie** **schwarzer** **Maländer** **Kleider-Tafel**.

1 **breit**, **Ell**: von **11 Rgr.**,
 1 **mittel** **Ell**: **21** **an**,
 2 **Ellen**: **32½**.

bunte **Seidenzeuge** **zu** **Kleidern** **&** **in** **Resten**, **schwarze** **&** **bunte** **Ähle** **Sammele**

Alle **von** **1 Thlr.** **an**.

Hutstoffe, **Velours** etc.

empfehl als **überaus** **preiswürdig**.

schwarze **&** **bunte** **seidene** **Hut-**, **Hauben-** **und** **Schärpenbänder**

in **Allen**, was **nur** **erschienen**, **solche**

ausrangirte

!! Modebänder !!

früherer **Preis** **12**, **15-20 Rgr.**, für **4**, **5-8 Rgr.**

Gloden, **Tülls**, **Federu**, **solche** **alle** **anderen** **zum** **Wusch** **gehö-** **renden** **Artikl**

empfehl **billig** **Wiederverkäufern** **und** **Putz-** **macherinnen** **mit** **Habatt**

Adolph Petzoldt.

Gewirkte Jacken

in **weiß** **und** **bunt** **aus** **guter** **weicher** **Wolle** **4** **1 Thlr.**, **1 Thlr.** **5 Rgr.** **und** **10 Rgr.**, **der-** **gleichen** **aus** **best** **Sammet** **4** **1 Thlr.** **15 bis** **25 Rgr.**, **welche** **auf** **dem** **bloßen** **Körper** **ge-** **tragen** **nicht** **schaden**, **empfehl**

F. B. Kaempfe.

24 24 Schöffergasse 24 24.

Wiss für **Banende.** **300** **Fuhren** **schöner** **Nies**,

sowohl **vorzüglich** **zu** **Kollmörkel**, **als** **zum** **Auffüllen** **von** **Strohen**, **kö-** **nnen** **in** **den** **nächsten** **Tagen** **noch** **unentgeltlich** **abgeholt** **werden** **auf** **dem** **Haupthaus** **große** **Oberstraße** **Nr. 37.**

NB. **Das** **Ausladen** **der** **Wagen** **mit** **ehemals** **gratis** **befragt.**

Ein **bedürftiger**, **an** **Arbeit** **ge-** **wohnt** **aus** **burgische** **im** **10. Jahre**, **weicher** **sich** **auch** **zur** **Bedienung** **er-** **gre** **wird** **nachzuweisen** **die** **Gute** **haben** **Madame** **Bergor.** **große** **Oberstraße** **Nr. 30.** **1 Trepp.**

Für **Schuhmacher.** **Ein** **guter** **und** **ein** **maler** **Her-** **renarbeiter** **werden** **gesucht.** **Schöffergasse 1.**

Die **erste** **Sendung** **von** **neuem**

Russisch. Caviar **empfehl** **forben** **u.** **empfehl** **R. S. Panse,** **Frauentraße** **Nr. 9.**

Für **Schuhmacher.** **Ein** **halbes** **Duzend** **Watt-** **Hölzer**, **ut** **stehend**, **sind** **zu** **verkaufen.** **Marktstraße 1, 1. Et**

100 **St.** **Wistentacten** **12½ Rgr.**, **50** **St.** **7½ Rgr.**, **25** **St.** **5 Rgr.**, **1** **Buch** **acht** **franz.** **Preispi-** **er** **mit** **Ramen** **von** **5 Rgr.** **an**: **in** **der** **Brä-Anstalt** **Palmstraße 56.**

Lampen

alle **Art** **werden** **billig** **zu** **geb-** **eingesetzt**

H. Losenitzer, Klempner, **5 Schöffergasse 5.**

